

Pressebilder

Ausführliche Bildlegenden

01. Plakat der Ausstellung.

Grafik: Trinidad Moreno Design. Inkjet-Druckstoff, bambola, Jakob Schlaepfer

02. Roman de la Rose

Der Rosenroman des Berthaud d'Achy

Autoren: Guillaume de Lorris und Jean de Meun; Schreiber: Berthaud d'Achy

Biblioteca Apostolica Vaticana, Urb.lat. 376, entstanden Ende 13 Jh.

Faksimile, Zürich 1987

Zentralbibliothek Zürich

Der "Roman de la Rose" ist der wohl umfangreichste und gelehrteste Roman des französischen Mittelalters. In Versform wird ein Liebesabenteuer geschildert. Der Erzähler fällt zur Frühlingszeit in einen tiefen Traum: Er begegnet in einem ummauerten Liebesgarten verschiedenen allegorischen Figuren und verliebt sich dabei in eine wunderschöne Rose.

03. Die Himmelsrose in der göttlichen Komödie von Dante Alighieri

Die Himmelsrose von Giovanni di Paolo, 1445

aus: Paradiso, the illuminations to Dante's Divine comedy by Giovanni di Paolo, herausgegeben von John Pope-Hennessy, New York 1993

Giovanni di Paolo war ein italienischer Maler der Frührenaissance und Hauptvertreter der Schule von Siena. Er schuf die Illuminationen zum Paradies in Dantes göttlicher Komödie. Im 31. Gesang der Komödie bilden die Engel und Seligen beim Sitz der Gottheit die tausendblättrige "Himmelsrose".

04. Marguerite

Pierre Sala, Petit livre d'amour, Lyon 1500-1519

Stowe MS 955, British Library, London

Faksimile, Luzern 1994

Zentralbibliothek Zürich

Mit einem besonderen Liebesbüchlein warb Pierre de Sala Anfang 16. Jh. um seine Braut Marguerite Bullioud. Malerei und Schrift sind in diesem galanten Bändchen auf originelle Weise verbunden. Der Autor versenkt ein Herz in die geöffnete Blüte seiner "Marguerite".

05. Blumen-Emblematik

Joachim Camerarius, Symbola et emblemata, Nürnberg 1590-1604

Faksimile

Zentralbibliothek Zürich

Die Sinnbildkunst ist eine spielerische Mischform aus Kunst und Literatur. Die Emblematik entwickelte sich zu einer eigenständigen Gattung, die im Barock ihre Blütezeit erlebte. Ein Emblem ist eine dreiteilige Anlage von Wort und Bild, bestehend aus einer kurzen Überschrift (Inscriptio), einem Bild (Pictura) und einer Unterschrift (Subscriptio).

Beispiel für ein Blumen-Emblem:

Rosenstock, dessen Blüten fallen

ANDERS DAUERT DAS HIMMLISCHE

Ach wie bald vergeht die bewunderte Pracht der schönen Rosen! Nicht so die der himmlischen, die das Paradies hat.

SPRACHE DER BLUMEN. Eine Blütenlese
Museum Strauhof Literatúrausstellungen 13.6. – 2.9.2007

06. Florilegien

Robert Thornton, The Temple of Flora, London 1797-1810

Tafel 22: Rosengruppe

Faksimile

Bibliothek Institut für Systematische Botanik Universität Zürich

The Temple of Flora ist der dritte und letzte Teil von Thorntons "Neuen Illustrationen des Sexualsystems von Carl von Linné". Es gilt als das prächtigste der grossen Blumenbücher und umfasst 31 Tafelbilder.

07. Heidenröslein

Johann Wolfgang von Goethe, Heidenröslein

Lithographie von Eugen Napoleon Neureuther, 1829/30

Graphische Sammlung der ETH, Zürich

Eugen Neureuther umrahmte mehrere von Goethes Balladen mit floralen Arabesken. Das Gedicht "Heidenröslein" behandelt unter dem Bild des Rösleins das Geschick eines Mädchens, das sich trotz versuchter Gegenwehr dem von leidenschaftlicher Liebe entbrannten Jüngling ergeben muss.

08. Curtis's Botanical Magazine

Curtis's Botanical Magazine, London 19. Jh.

Strelitzie, Lithographie handkoloriert

Bibliothek Institut für Systematische Botanik Universität Zürich

Am 1. Februar 1787 gab der Apotheker William Curtis in London sein erstes "Botanical Magazine" heraus. Ursprünglich in Buchform publiziert, hatte Curtis grossen Erfolg mit dieser Kombination von Blumenliebhaberei und wissenschaftlicher Botanik. Das "Curtis's Botanical Magazine" erscheint in ununterbrochener Reihenfolge bis auf den heutigen Tag.

Die Strelitzie erhielt ihren Namen zu Ehren von Königin Charlotte von Mecklenburg-Strelitz.

09. "Sprache der Blumen"

"Cup of Innocence"

Henry Phillips, Floral emblems, London 1825

Zentralbibliothek Zürich

"Delicate & lasting Pleasures arising from the Cup of Innocence": Gänseblümchen stehen für Unschuld, Wicken für dauerhafte Freuden.

1819 erschien in Paris "Le langage des fleurs" von Charlotte de la Tour, das erste sentimentale Blumenbuch dieser Art, mit einer Auflistung von 272 Blumen und ihren amourösen Botschaften. Der Engländer Henry Phillips sah in seinen 1820 veröffentlichten "Floral emblems" die Blumen allgemeiner als Sinnbilder von Tugenden.